

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 19 (1962)

Heft: [12]

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick über die Grenze

DDR

In Ostberlin, so weiss der «Münchner Merkur» zu berichten, hat man schon «umgerüstet»: Der Wissenschaftliche Rat des Komitees, der die gesamte Entwicklung des Zonensports bestimmt (und kontrolliert), gab sich mit «Wissenschaftlich-Methodischer Rat» nicht nur einen neuen Namen, sondern auch eine neue Struktur und erhielt unter Leitung von DTSB-Sekretär Orczeschowski viele neue Gesichter. Daneben erfolgte die Erweiterung der 54 Kinder- und Jugendsport-schulen, kamen die Gründung von Zentralen Sportklubs in den 14 Bezirkshauptstädten, die Herausgabe strengerer Sport-klassifizierungen und schliesslich die stärkere Zusammenfas-sung der Spitzensportler in den Armee-Sportvereinen. So konnte Armee-General Hoffmann jüngst sagen: «Die meis-ten Spitzensportler von Weltklasse sind jetzt bei uns im ASK. Sie machen vier Stunden Dienst; der Rest steht ihrem Training zur Verfügung.» Die Kasernierung der Elite hat zwei Gründe: Bessere Kontrolle; leichtere Bezahlung (nach einigen peinlichen IOC-Rückfragen). Parole: Je besser die Leistung, desto höher Rang und Lohn. Also doch ein Prä-miensystem! Die besten Zonen-Athleten kommen heute nur noch aus einem Dutzend Orten; Zentrale ist die DHfK Leipzig.

Deutschland

Es fehlten 1,5 Millionen Mark

Robert Lembke und Manfred Germar brachten in der Fern-sehsendung «Was ich bin» jenen Stein ins Rollen, der seit Monaten den NOK-Präsidenten Willi Daume bedrückt. Es geht, kurz gesagt, um die rechtzeitige Finanzierung für jene Vorbereitungen, die ab sofort notwendig sind, um zu den Olympischen Spielen 1964 in Innsbruck und Tokio wieder eine schlagkräftige Mannschaft zu entsenden. Es fehlen 1 bis 1,5 Millionen Mark, die notwendig sind, damit — wir zitieren Lembke — «die grosse Zahl der Talente in den nächsten zwei Jahren durch die besten Trainer die richtige Ausbildung bekommt.»

Ueber dieses hochaktuelle Thema am Fernsehschirm zu plau-dern, gibt es keinen berufenen deutschen Sportler als Man-fred Germar. Er hat während seiner 13 Wettkampffahre in den Leistungssport Einblicke wie kein Zweiter gewonnen. Der Kölner Rekordspringer warnte mit Recht davor, nach den grossen Erfolgen von Rom 1960 selbstzufrieden zu wer-den. «Es sieht, nüchtern betrachtet, nicht rosig aus, vor allem dann nicht, wenn man mit den Sportlern und Trainern ge-sprochen hat und wenn man die Möglichkeiten kennt, wie sie den Sportlern in den Ostblockstaaten oder der USA-Elite auf den Universitäten geboten werden. Selbst in Italien, Eng-land und Frankreich macht man grosse Anstrengungen und die Erfolge — siehe den Länderkampfsieg der Franzosen in der Leichtathletik — zeichnen sich schon ab.»

Es ist wirklich so: Wer heute bei Olympischen Spielen be-stehen will, braucht auch als talentierter Leistungssportler eine systematische Betreuung durch die besten Trainer, die es gibt. Mit einigen Wochenend-Lehrgängen ist es nicht mehr getan. Was die «Arbeit am Mann», die fortwährende Beobach-tung der Talente, für reiche Zinsen trägt, beweisen die Er-folge der Russen am deutlichsten. Bei uns, so schreibt die «Süddeutsche Zeitung», scheiterten grosszügigere Planungen bisher immer am Geld, obwohl zwei wichtige Institutionen einen vollen Erfolg garantieren könnten: der vor zwei Jah-ren gebildete sportwissenschaftliche Ausschuss und ein ge-diegener NOK-Mitarbeiterstab. Gremien also, die mit den Geldern, wären sie in der gewünschten Höhe vorhanden, ohne bürokratische Handikaps sofort die olympische Vorbe-reitung in allen olympischen Sportarten ankurbeln könnten.

UdSSR

Die schulischen Leibesübungen in der UdSSR

Karl Deschka schreibt in «Leibesübungen — Leibeserziehung»: Das Volksbildungssystem Russlands, in dem auch die pflicht-gemässe Ausbildung in den Leibesübungen verankert ist, un-terteilt sich in fünf Gruppen:

1. Vorschulische Erziehung (Kinderkrippen, Kinderhorte, Kin-dergärten).
2. Allgemein bildende Schulen (Pflichtschulen) in den drei Typen:
 - a) Elementarschulen für Kinder von 7—11 Jahren
 - b) 7-Jahr-Schule für Kinder von 7—14 Jahren
 - c) Mittelschulen für Schüler von 7—17 Jahren.Diese Schulen werden zum Teil auch in Form von Inter-natsschulen für Kinder, deren Eltern berufstätig sind, ge-führt.

3. Ausserschulische Anstalten (Pionier-Paläste, Häuser der jungen Pioniere, Sportschulen, usw.; zum Teil in ehemali-gen Adelspalästen oder aufgelassenen Kirchen eingerich-tet).
4. Berufsschulen zur Heranbildung qualifizierter Arbeiter für 600 Spezialberufe (Lehrgänge mit einer Dauer von sechs Monaten bis zu zwei Jahren, ebenfalls häufig als Inter-natsschulen aufgebaut, für die der Staat alle Kosten über-nimmt).
5. Mittlere und höhere Berufslehranstalten (Lehrerbildungs-anstalten, Techniken, medizinische Schulen, Sporthoch-schulen, usw.).

Bei der Vorliebe der Russen für Planung, Zahlenaufsteli-ungen und Methodisierung wird von den zuständigen Organi-sationen für die einzelnen Schulgattungen ein bis in das kleinste gehendes Plansoll ausgearbeitet. So schreibt zum Beispiel der Lehrplan für die Zehn-Jahr-Mittelschule für die gesamte Schulzeit 9 857 Schulstunden vor, die auf die einzel-nen Unterrichtsgegenstände wie folgt aufzuteilen sind:

Russische Sprache und Literatur 2 788 Stunden. Mathematik 1 980 Stunden. Geschichte 660 Stunden. Verfassung 33 Stun-den. Geographie 479 Stunden. Biologie 396 Stunden. Physik 544 Stunden. Astronomie 33 Stunden. Chemie 347 Stunden. Psy-chologie 33 Stunden. Fremdsprache 660 Stunden. Körperliche Erziehung 660 Stunden. Zeichnen 198 Stunden. Technisches Zeichnen 132 Stunden. Singen 198 Stunden. Werkunterricht 330 Stunden. Unterricht in Landwirtschafts- und Maschin-enkunde 198 Stunden. Besuch von Betrieben 188 Stunden.

Die Schule soll das Bedürfnis wecken, Sport auch ausserhalb der Schule und vor allem nach der Beendigung der Schul-pflicht zu betreiben. Den Pflichtturnunterricht in der Ele-mentarschule erteilt der Klassenlehrer, in den höheren Schul-gattungen wird ein Spezialist eingesetzt. Ebenso für den frei-willigen Sport in den «Jugendsektionen» und den etwa 1000 «Jugendsportschulen». Dort haben die Kinder Gelegen-heit, sich unter der Leitung erfahrener Trainer auf die vie-len Wettkämpfe, die für sie in verschiedenen Leistungs- und Bereichsklassen ausgeschrieben werden und für sie ein steter Anreiz zur Sportausübung sind, vorzubereiten.

Die Trainer und Lehrer für Körperkultur werden an den 50 Instituten für Körperkultur an den Pädagogischen Hochschu-len und an den 18 Hochschulen für Körperkultur herangebil-det. Um dort aufgenommen zu werden, ist im allgemeinen die Absolvierung einer Mittelschule Voraussetzung oder der Nachweis einer dreijährigen Praxis im Spezialgebiet. Da die-se Schulen die grosse Nachfrage nach Trainern nicht befrie-digen können, werden Trainer auch in kurzfristigen Kursen, zum Teil in Form eines Fernunterrichtes, ausgebildet. Zahl-reiche Amateurtrainer haben oft nur einen wenige Tage dauernden Lehrgang besucht.

Den Lehrern stehen für die Pflichtturnstunden (meist zwei in der Woche) genau ausgearbeitete Unterlagen für den Un-terricht zur Verfügung. Die Pflichtturnstunden rollen in mi-litärischen Formen ab. Kommandos und Trillerpfeifen sind tragende Gestalter ihres Ordnungsrahmens. Einfache, aber wirksame Übungen bilden das Grundprogramm, das Knaben und Mädchen gemeinsam turnen. Den Mädchen werden jedoch bei schwierigen Aufgaben Erleichterungen oder Befreiung gegeben. Meist arbeiten zwei Lehrer, von denen jeder Spezialist in einer Sportart ist und diese dann unterrichtet, während der andere die Ausführungen der befohlenen Übun-gen durch die Schüler überprüft. Die Schülerzahl beträgt in den unteren Klassen 45, in den oberen bis 35.

Auch die russische Pflichtschule hat nur die Aufgabe, eine gute allgemeine Körperausbildung zu geben und damit die Grundlage für eine Spezialschulung in den einzelnen Sport-arten zu schaffen. Sie überlässt es den Schülern, freiwillig in die ihr angeschlossenen Sportvereinigungen zu gehen, für die meist ein Fabrikbetrieb oder eine Gewerkschaft die Pa-tenschaft übernommen hat und damit für alle entstehenden Kosten aufkommt. Den Schülern stehen die Anlagen und die Spezialtrainer für die einzelnen Sportarten zur Verfügung. Oftmals unterrichten bekannte Meister des Sports einmal in der Woche auch den unbekannteren Anfänger, was für diesen ein tiefgreifendes Erlebnis mit grosser Werbekraft bedeutet. Die Schuljugend macht von den gebotenen Möglichkeiten ausgiebig Gebrauch. Sie stellt mit etwa 10 Millionen frei-willig Sportausübenden ein Drittel aller Sportausübenden Russlands.

Schweden

Schokolade- und Schleckwaren kioske

«In Schweden hat man sich in neuester Zeit entschlossen, von behördlicher Seite anzuordnen, dass in einem bestimm-ten Umkreis der Schulhäuser und der Spiel- und Sportplätze keine Kioske und ähnliche Verkaufsstände etabliert werden dürfen. Und die bestehenden sind innert einer gewissen Zeit-spanne aufzuheben.» Es klingt wie eine Art «Götterdämme-rung», dass endlich eine Behörde den Mut aufbringt, diesem Krebsübel an der Zahngesundheit der Jugend den Riegel zu schieben.

Kurse im Monat Januar (Februar)

a) schuleigene Kurse

- 11.—13. 12. Kaderkurs Ski des Lehrkörpers ETS
8.—10. 2. Zentralkurs für Leiter und Instruktoren der kant. WK / Cours central pour directeurs et instructeurs des cours cantonaux de répétition (100 Teiln.)
14.—16. 2. *Grundschule I B (40 Teiln.)
18.—23. 2. Grundschule / Instruction de base I (res. für Führer und Rover des Schweiz. Pfadfinderbundes * rés. pour chefs et routiers de la Fédération suisse des Eclaireurs) (25 Teiln.)
25. 2.—2. 3. *Grundschule I (45 Teiln.)
* Anmeldungen für diese Kurse sind spätestens 20 Tage vor Kursbeginn an die kantonale Amtsstelle für Vorunterricht zu senden.

b) verbandseigene Kurse

- 5.—6. 1. Hallenhandball-Turnier «Cup Macolin», HBA (180 Teiln.)
12.—13. 1. Zentralkurs für Leiter der Instruktoren- und Zentralkurse LA, ETV (35 Teiln.)
12.—13. 1. Ausbildungskurs im Ringen, ETV (30 Teiln.)
12.—13. 1. 1. Ausbildungskurs für Junioren im Kunstturnen, ETV (30 Teiln.)

Delegationen:

Dir. E. Hirt am 17. und 18. November 1962, Delegiertenversammlung des Schweiz. Katholischen Turn- und Sportverbandes in Bern;
am 24. und 25. November 1962, Generalversammlung des Schweiz. Ruderverbandes in Genf.

Auswärtige Besucher:

Besuch einer 5 Mann umfassenden Fernseh-Equipe aus Japan.

Geistlichen-Skikurs

Im Rahmen des ELK Nr. 1 für Skifahren vom 7. bis 12. Januar 1963 in Crans-Montana, gelangt ein Skikurs für Geistliche zur Durchführung.

Teilnahmeberechtigung: Geistliche, die an Jugend-Skilagern tätig sind oder sein wollen.
Anmeldung: Beim kantonalen Büro für Vorunterricht bis 20. Dezember 1962.

Eine Bitte: Machen Sie auch Ihre Kollegen auf diesen Skikurs aufmerksam.



Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen

Zimmermann, Max.

DK: 796.92

Wir fahren Ski. Zürich, Schweizerisches Jugendschriftenwerk, 1962. — 8°. 32 S. ill. — SJW 799.

Der kleine Lehrgang führt den Schüler durch alle Gebiete des Skifahrens und zeigt ihm auf einfache Art, wie er das Ueben für sich oder zusammen mit Kameraden abwechslungsreich gestalten kann.

Pestalozzikalender 1963

DK: 059

Pestalozzikalender 1963 samt Schatzkästlein, Ausgaben für Schüler und Schülerinnen. Zürich, Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, 1962. — 8°. 484 S. ill. — Fr. 4.80.

Zwei Worte... ein Begriff. Die zwei Worte «Pestalozzi-Kalender» kennt ein jedes Schweizerkind. Was bedeuten sie ihm? Dies: Ausgesuchte, gute Lesestoffe, prachtvolle Bilder, interessante Reportagen, Anleitungen zum Selbsttun. Auch der 56. Jahrgang, der Pestalozzi-Kalender 1963, wird seinem Ruf, ein erstklassiger Jugendfreund und Erziehungshelfer zu sein, gerecht. Der Kalender schenkt seinen jungen Lesern einen wohlausgewogenen Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Jugendhilfe. Daneben aber, besonders im Schatzkästlein, kommt wie immer das Bild der weiten Welt zur jugendgemässen Darstellung. Die Beiträge, Gedichte, Reportagen aus dem Reich der Technik, Hinweise auf Tiere, Naturkunde, fremde Völker und ihre Sitten, Kunst und Unterhaltung, reihen sich zu einem bunten Lesebild.

Wollen wir Kinderaugen zum Leuchten bringen? Dann legen wir den Pestalozzikalender 1963 auf den Weihnachtstisch!

Knobel, Bruno.

DK: 362.845

Im Stall der Steckenpferde. Hinweise und Anregungen zur Freizeitgestaltung. Zürich und Stuttgart, Rotapfel-Verlag, 1962. — 8°. 170 S. ill. — Fr. 13.50.

Ein Buch, das sowohl junge Leute wie Berufstätige verschiedenster Richtung, aber sicher auch Leser im «Ruhestand» zu seinen Freunden zählen wird. Denn sinnvolle Freizeitbeschäftigung, Freude am Steckenpferd, am «Hobby», ist heute — vor allem noch im Zusammenhang mit den zunehmenden Arbeitszeitreduktionen — ein aktuelles und viel diskutiertes Thema. — Was aber ist Liebhaberei in diesem Sinne? Der Autor nimmt die Sache ernst und gibt eine wirklich sachkundige, stets aber auch unterhaltsam zu lesende und mit Humor gewürzte Antwort.

Keine Zeit für freie Zeit? — Es gibt für jeden Menschen das ihm zusagende «Steckenpferd», die so oft notwendige Ergänzung zur Berufsarbeit, beweist der Verfasser. Erstaunlich vielseitig sind seine praktischen, wirklich brauchbaren Anregungen, und besonders zu begrüssen ist es auch, dass der Text durch zahlreiche Bekenntnisse von Liebhabern und viele treffende Bilder in origineller Weise ergänzt und aufgelockert wurde.

Schon in jungen Jahren ist die Liebhaberei zu wählen und zu pflegen, wenn sie wirklich Früchte tragen und beglücken soll. Was aber heisst «sinnvoll» und «nötig»? Bruno Knobel ist kritisch und fährt gar nicht immer auf dem Geleise des aufkommenden «Massen-Freizeitkultes», andererseits muss Liebhaberei nicht unbedingt zur «Kulturart» führen oder gar zur wirtschaftswunderlichen Prestigefrage gemacht werden. Dass nicht geschulmeisternd und moralisiert wird, wissen die vielen Leser seiner früheren Bücher — besonders auch die Jungen — zu schätzen. Die Kritik an bestimmten Auswüchsen des Freizeittums erfolgt in Form heiter-ironischer Glossierungen, als willkommene Entfilets. Man spürt, dass der Autor in «Tuchfühlung» mit diesen Dingen lebt, auch er hat als Werkredaktor eines grossindustriellen Betriebes und einstiger Redaktor einer vielseitigen Zeitschrift für Jugendliche wertvolle Erfahrungen sammeln und nützen können. Kurzum, es ist ein Handbuch zum Thema Freizeit, das wirklich eine «Lücke» schliesst und sicher auch als Geschenkbuch viel Freude bereiten wird.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

Die nachfolgenden Werke können zu den üblichen Leihbedingungen bestellt werden.

Herxheimer, H. Nochmals Muskelarbeit und Herzgrösse. Aus: Sportärztliche Mitteilungen, 1927, Nr. 6/7. — 4°. 2 S. Abrg 783

- Herxheimer, H.** Ueber das Seitenstechen. Leipzig, G. Thieme. 8°. 6 S. Abr 2381
- Herxheimer, H.** Untersuchungen über die Aenderung der Herzgrösse unter dem Einfluss bestimmter Sportarten. Berlin, Julius Springer, 1929. SA aus: Zeitschrift für klinische Medizin, 111. Bd. 3. und 4. Heft. — 8°. S. 376—393. Abr 2377
- Herxheimer, H.** Sport im Alter. SA aus: Zeitschrift für ärztliche Fortbildung, 23, 1926, 15. — 4°. 2 S. Abrg 787
- Herxheimer, H.; Kost, R.** Untersuchungen über den Gasstoffwechsel bei verschiedenen Arten der Hyperventilation. Berlin, Verlag Julius Springer, 1931. SA aus: Zeitschrift für klinische Medizin, 116. Bd. 1. und 2. Heft. — 8°. 15 S. Abr 2374
- Herxheimer, H.; Kost, R.** Weitere Untersuchungen über den Sauerstoffverbrauch bei leichter und schwerer Muskelarbeit. II. Mitteilung: Der Sauerstoffverbrauch bei Muskelarbeit unter verschieden starker Ventilation. Berlin, Julius Springer, 1931. SA aus: Zeitschrift für klinische Medizin, 116. Bd. 1. u. 2. Heft. — 8°. S. 103—107. Abr 2376
- Herxheimer, H.; Kost, R.** Weitere Untersuchungen über den Stoffwechsel bei leichter und schwerer Muskelarbeit. III. Mitteilung: Die Ursachen für das Anwachsen des Sauerstoffverbrauches bei maximaler Arbeitsintensität. Berlin, Verlag Julius Springer, 1931. SA aus: Zeitschrift für klinische Medizin, 116 Bd. 5. und 6. Heft — 8°. S. 609—621. Abr 2375
- Herxheimer, H.** Zur Wirkung von primärem Natriumphosphat auf die körperliche Leistungsfähigkeit. SA aus: Klinische Wochenschrift, 1, 1922, 10. Berlin, Verlag Julius Springer, 1922. — 4°. S. 480—483. Abrg 784
- Hesse, U.** Skilaut-ABC. Minden, Albrecht-Philler-Verlag, o. D. — 8°. 64 S. ill. — Fr. 2.40. Abr 2641
- Hiltmann, H.** Kompendium der Psychodiagnostischen Tests. Bern/Stuttgart, Verlag Hans Huber, 1960. — 8°. 252 S. ill. — Fr. 19.50. A 4406
- Hoek, H.** Wie lerne ich Ski-Laufen. München/Wien, Verlag Gustav Lammers, 1907. — 8°. 32 S. ill. Abr 2705
- Hsiao, P. S. Y.; Stiefvater, E. W.** Uebungsheft zur chinesischen Gymnastik. 1. Folge. Ulm, Karl-F.-Haug-Verlag, 1961. — 4°. 36 S. 27 Abb. — DM 8.60. Abrg 905
- Hürlimann, E.** Der erfolgreiche Skiläufer oder wie man sich schnell, sicher und elegant auf dem Schnee bewegt. Mit wenigen Worten von Carl B. Schwerla. München, Feder-Verlag, 2. Aufl. 1961. — 8°. 142 S. ill. — Fr. 9.90. A 4410
- Hug, O.** Die Herzgrößenverhältnisse und Zwerchfellfunktionen der olympischen Ski- u. Eishockeymannschaften im Röntgenbild. Bern, P. Haupt, 1928. — 8°. 28 S. Abb. Tab. Abr 2363
- Huntemüller, O.** Zur Frage der Leibesübungen. München. — 8°. 8 S. Abr 2365
- Huntemüller, O.** Der Nachweis der allgemeinen Widerstandskräfte (Alexine) im Blut bei Gesunden. München, J. F. Lehmann. — 8°. 8 S. Abr 2357
- Huntemüller, O.** Sportärztliche Untersuchungen von Wettrennern. München. — 8°. 6 S. Abr 2364
- 75 Jahre Drahtseilbahn Biel—Maggingen. Geschäftsbericht 1961. — Biel, Graph. Anstalt Schüler AG, 1962. — 4°. 23 S. Bbrg 12
- Jenny, W.** Ueber die Notwendigkeit der Leibesübungen an Mädchenschulen. Basel, Meyri's Buchhandlung, 1962. — 8°. 31 S. Abr 2658
- Invalidenturnsport — Sport handicap.** Offizielles Mitteilungsblatt des Schweizerischen Verbandes für Invalidenturnsport — Organe officiel de la Fédération sportive suisse des invalides. (Jg. 1), 1962, Nr. 1 ff. Bern, Schweizerischer Verband für Invalidenturnsport. — 4°. APq 121
- Käser, H.** Kleine Regel-Illustrierte für Feld- und Hallen-Handball. Illustriert von W. Stroppe. Berlin-Charlottenburg, Verlag Bartels & Wernitz, 1962. — 8°. 55 S. ill. Abr 2681
- Karfeld, K. P.** Italien. Zürich, Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, 1962. — 4°. 67 S. Abb. — Fr. 7.80. Bq 56
- Karfeld, K. P.** Spanien. Zürich, Schweizer Druck- und Verlagshaus AG, 1962. — 4°. 67 S. Abb. — Fr. 7.80. Bq 56
- Katalog der Bibliothek des Kantonal-Turnvereins Zürich 1924.** Oberwinterthur, Buchdruckerei Brunner & Keller, 1924. — 8°. 26 S. Abr 2668
- Kaup, J.; Grosse, A.** Kreislauf, Sauerstoffausnützung und Erholungsquotient menschlicher Arbeit nach teilweise neuer Methodik. München. — 8°. 19 S. Abr 2366
- Kipfer, P.** Das Jugendkorps des Gymnasiums Biel. SA aus: Bieler Jahrbuch 1929 hrg. vom Bibliothekverein Biel, 1929. — 8°. 28 S. ill. Abr 2699
- Kimche, J.** General Guisans Zweifrontenkrieg. Die Schweiz zwischen 1939 und 1945. Berlin-Frankfurt a. M.-Wien, Verlag Ullstein, 1962. — 8°. 230 S. Abb. — Fr. 14.75. B 930
- Kirche und Sport.** Thema für den Kirchensonntag 1950. o. O., o. D. — 8°. 8 S. Abr 2640
- Klotz, M.** Turner-Reise Rhätischer Kantonsschüler an das Schweizerische Turnfest in Luzern Anno 1840. Chur, Kommissions-Verlag Rich, 1904. — 8°. 79 S. Abr 2675
- Kniess, H.** Kommentar zum Reglement des Internationalen Fechtverbandes F. I. E. Ergänzungsheft zu «Das Grosse Buch vom Sport». Freiburg-Basel-Wien, Herder, 1962. — 8°. 139 S. A 4375
- Knoll, W.** Ueber äussere und innere Atmung beim Sport. SA: «Schweizerische Medizinische Wochenschrift» 1927, 16, S. 361. Basel, Verlag Benno Schwabe, 1927. — 8°. 24 S. Abr 2370
- Knoll, W.** Herztransversaldurchmesser bei Skiläufern. Berlin, J. Springer, 1932. — 8°. Abr 2367
- Knoll, W.** Zur Physiologie des Bergsteigens. Arosa, o. D. — 4°. 4 S. Abr 786
- Knoll, W.** Sport und Sporttraining. Vortrag vor dem Zentralkurs des Eidg. Turnvereins am 23. Dezember 1921. Zürich, Müller, Werder & Co., 1922. — 8°. 30 S. Abr 2369
- Knoll, W.** Training. SA aus: Der Sport in Wissenschaft und Praxis. Leipzig, Georg-Thieme-Verlag, o. D. — 8°. 17 S. ill. Abr 2371
- Köhler, P.** 25 Uebungsgruppen für Musterriegen. Leipzig, Max-Hesse-Verlag, 1901. — 8°. 45 S. ill. Abr 2628
- Körbs, W.; Mies, H.; Wildt, K. C.** Carl Diem. Festschrift zur Vollendung seines 80. Lebensjahres am 24. Juni 1962 von seinen Freunden und Schülern. Frankfurt a. M./Wien, Limpert-Verlag, 1962. — 8°. 351 S. ill. — Fr. 22.85. A 4395
- Körfer, H.** Fussball-Weltmeisterschaft Chile 1962. Offizielles Standardwerk des Deutschen Fussballbundes. Frankfurt a. M./Wien, Limpert-Verlag, 1962. — 4°. 166 S. ill. Ag 291
- Körner, H.** Saunabaden — aber richtig! Kleiner Ratgeber für Saunafreunde und solche, die es werden wollen. Konstanz, Verlagsanstalt Merk & Co., 1953. — 8°. 44 S. ill. Abr 2637
- Kohlrausch, W.** Gymnastik für Manager. Lockerungs- und Atemübungen für ältere und verspannte Menschen. Stuttgart, Gustav-Fischer-Verlag, 1961. — 8°. 16 S. ill. — Fr. 4.—. Abr 2643
- Kohlrausch, W.** Sporttypen. Aus: Mitteilungen der Gymnastischen Gesellschaft Bern, 1923, 6. Jg. Bern, Verlag Paul Haupt, 1923. — 8°. 16 S. Abr 2373
- Kohlrausch, W.** Sportärztliche Winke. Leipzig und Zürich, Grethlein, 1922. — 8°. 86 S. Abb. Abr 2361
- Kos, B.; Teply, Z.; Volrab, R.** Gymnastik 1200 Uebungen. Berlin, Sportverlag, 1962. — 8°. 320 S. ill. — DM 9.60. A 4396
- Kramer, J.** Linkshändigkeit. Wesen, Ursachen, Erscheinungsformen. Mit Lockerungsübungen für linkshändige und gehemmte Kinder und Jugendliche. Solothurn, Antonius-Verlag, 1961. — 8°. 227 S. ill. — Fr. 26.40. A 4372
- Kretschmar, G.** Untersuchungen über das Wachstum des Kopfes mit einer Bemerkung über «Rasseneigentümlichkeit» und besondere Begabung zu gymnastischen Uebungen. Berlin, J. Springer, 1932. — 8°. Abr 2383
- Kries, J. v.** Ueber Entstehung und Ordnung der menschlichen Bewegung. Rede gehalten am 26. Januar 1918 bei der von der Universität Freiburg veranstalteten Kaisers-Geburtstagsfeier. Freiburg i. B., Speyer & Kaerner, 1918. — 8°. 36 S. — Fr. 2.20. Abr 2382
- Krzywanek, F. W.; Arnold, A.** Der Anteil der roten Blutkörperchen im menschlichen Blut bei Ruhe und Bewegung. SA aus: Pflügers Archiv für die gesamte Physiologie des Menschen und der Tiere, 216. Band, 4/5. Heft. Berlin, Verlag Julius Springer, 1927. — 8°. S. 640—643. Abr 2418
- Küttner, U.** Wendt boxt sich durch. Berlin, Sportverlag, 1962. — 8°. 295 S. A 4388
- Leibesübungen im Lehrlingsalter.** 2. Magglinger Symposium 23. und 24. November 1961. Bern, Verlag Paul Haupt, 1962. — 8°. 123 S. AP 124
- Leichtathletikanlagen.** Planung — Bau — Ausstattung — Pflege. Hrg. Deutscher Sportbund Uebungsstätten-Beratungsstelle; Zentrale Beratungsstelle für den kommunalen Sportstättenbau; Deutscher Leichtathletikverband. Köln-Müngersdorf, 2. Aufl. 1961. — 8°. 63 S. ill. — Fr. 2.25. Abr 2695

Luther, C. J. Vom flüssigen Skilaut und seiner Lehre. München, Rudolf Rother, 1935. — 8°. 72 S. ill. Abr 2709

Marcusson, H. Das Wachstum von Kindern und Jugendlichen in der Deutschen Demokratischen Republik. Grösse, Gewicht und Brustumfang nach Untersuchungen in den Jahren 1956 bis 1958. Berlin, Akademie-Verlag, 1961. — 8°. 137 S. — Fr. 16.80. A 4371

Martin, R.; Alexander, A. Anthropometrische und ärztliche Untersuchungen an Münchener Studierenden. SA aus: Münchener medizinische Wochenschrift 1924, 11, S. 321—325. München, Verlag J. F. Lehmann, 1924. — 8°. 16 S. Abr 2416

Matthias, E. Die Notwendigkeit der körperlichen Erstarbung des weiblichen Geschlechtes. Zürich, Orell Füssli, 1914. — 8°. 51 S. Abr 2674

Matthias, E.; Testa, G. Natürliches Skilauten. Die Methode der einfachsten Fahrweise. Bern, Verlag Paul Haupt, 1936. — 8°. 108 S. ill. A 4378

Matthias, E. Vorbilder für das Reckturnen. Für Einzelwettturner, Kursleiter, Oberturner und Vorturner. Zürich, Verlag Matthias, 1911. — 8°. 98 S. ill. Abr 2660

Maul, A. Turnbüchlein für Volksschulen ohne Turnsaal. Karlsruhe, Braun'sche Hofbuchhandlung, 1895. — 8°. 47 S. Abr 2663

Maul, A. Uebungsgruppen für das Riegenturnen. 1. Bändchen: Reckübungen; 2. Bändchen: Barrenübungen; 3. Bändchen: Pferdübungen. Karlsruhe, Verlag der Braun'schen Hofbuchdruckerei, 1898. — 8°. 84 / 92 / 70 S. Abr 2661

Mehl, E. Von der Steinzeit zur Gegenwart. Turngeschichtliche Aufsätze aus vier Jahrzehnten. (1920—1960). Hrg. von Rudolf Jahn. Frankfurt a. M./Wien, Limpert-Verlag, 1961. — 8°. 140 S. — Fr. 9.85. A 4374

Meier, M. Sport — eine sozialhygienische Forderung unserer Zeit. Aus: Vita-Ratgeber, 1962. 119. — 8°. S. 4—8. ill. Abr 2684

Meili, F. Festspiel zum Eidgenössischen Turnfest in Zürich 18. bis 21. Juli 1903. Entwurf und Dichtung. Zürich, Gebr. Hug & Co., 1903. — 8°. 31 S. Abr 2666

Mellerowicz, H. Ergometrie. Grundriss der medizinischen Leistungsmessung für die Innere Medizin, Arbeitsmedizin, Sportmedizin, Versorgungsmedizin und Versicherungsmedizin. München-Berlin, Verlag Urban & Schwarzenberg, 1962. — 8°. 254 S. — 167 Abb. — Fr. 56.30. A 4370

Mertz, D. P. Die extracelluläre Flüssigkeit. Stuttgart, Thieme-Verlag, 1962. — 8°. 242 S. — Fr. 44.35. A 4373

Messerle, N. Elektropardiographische Untersuchungen. SA aus: «Die sportärztlichen Ergebnisse der II. Olympischen Winterspiele in St. Moritz 1928» von Dr. W. Knoll. Bern, Verlag Paul Haupt, 1928. — 8°. 20 S. ill. Abr 2414

Messerle, N. Zur Physiologie des Trainings. SA aus: Schweizerische Medizinische Wochenschrift, 58, 1928, 5, S. 97.— 8°. 9 S. Abr 2413

Missiuro, W.; Sadowska, J. Physical Education in School. Seminar held at Institute for Research in Physical Culture in Warsaw September 5th and 6th, 1961. Warsaw, Institute for Research in Physical Culture, 1962. — 8°. 179 p. ill. A 4381

Montigel, Th. Aertzliche Randglossen zum 50-km-Dauerlauf Flims. o. O., o. D. — 8°. 8 S. Abr 2412

Montigel, Th. Samariterdienst im Schnee. In: Jahrbuch des Schweiz. Skiverbandes, 1932. S. 60—63, ill. Kn 64

Moor, P. Die Bedeutung des Spieles in der Erziehung. Betrachtungen zur Grundlegung einer Spielpädagogik. Stuttgart/Bern, Hans Huber, 1962. — 8°. 151 S. A 4376

Müller, H. Helfen und sichern im Geräteturnen. Unfallverhütung unter besonderer Berücksichtigung des Schulturnens und des Gruppenturnens. Frankfurt am Main/Wien, Limpert-Verlag, 1962. — 8°. 78 S. ill. — Fr. 7.—. Abr 2642

Nett, T. Die Technik beim Stoss und Wurf. Ein Wegweiser für Uebungsleiter und Aktive. Berlin-Charlottenburg, Bartels & Wernitz, 1961. — 8°. 252 S. ill. — Fr. 17.50. A 4025

Niebuhr, H. Basketball-Tips. Technik und Taktik des Basketballspiels. Frankfurt am Mein/Wien, Limpert-Verlag, 1961. — 8°. 188 S. ill. — Fr. 11.65. A 4358

Nöding, R. Der Anlauf beim Kunstspringen. Diplomarbeit 1957, Deutsche Hochschule für Körperkultur. Aus: Schwimmsport, 1958. — 4°. 10 S. Abr 889

Novak, J. Homo Sowjeticus. Der Mensch unter Hammer und Sichel. Bern-Stuttgart-Wien, Scherz-Verlag, 1962. — 8°. 410 S. — Fr. 19.80. B 931

Ratgeber für Bergsteiger. Zürich, Art. Institut Orell Füssli, 2. verb. und verm. Auflage 1920. — 8°. 524 S. ill. A 4350

Rautmann, H. Die Erkennung und Behandlung der Herzermüdung und Herzüberanstrengung beim Sport. SA aus: Schweizerische Medizinische Wochenschrift, 61, 1931, 38, S. 912. — 8°. 13 S. Abr 2408

Rautmann, H. Muskularbeit und Herzgrösse. Berlin, J. Springer. — 8°. 8 S. Abr 2355

Rautmann, H. Wirkungen des sportlichen Laufes. SA aus: Zeitschrift für Klinische Medizin, Band 98, Heft 1/4. Berlin, Verlag Julius Springer, 1924. — 8°. S. 58—95. Abr 2411

Recla, J. Moderne Lehrgangs-Gestaltung. Werden und Grundlagen, Idee und Wirklichkeit. Bericht über die in der Bundessportschule Schielleiten in der Zeit vom 26. bis 29. 4. 1962 veranstalteten österreichischen Arbeitstagung für Lehrgangsgestaltung, Graz, Bundesanstalt für Leibeserziehung, 1962. — 4°. 145 S. verv. Aq 289

Rheiner, C. H. Sanitätsdienst an Abfahrtsrennen. In: Jahrbuch 1932 des Schweiz. Skiverbandes, S. 54—56. Chur, Selbstverlag des Schweiz. Skiverbandes, 1932. Kn 64

Ringkampf — klassisch und frei. Ein Ausbildungsprogramm für Anfänger und Uebungsleiter. Berlin, Sportverlag, 1962. — 8°. 215 S. ill. — Fr. 8.80. A 4399

Roskam, F.; Wöhle, H. Erholungs-, Spiel- und Sportanlagen in der Stadt Lahr/Schwarzwald. Leitplan als Teilplan des Flächennutzungsplanes. Köln, Balduin Pick, 1962. — 4°. 45 S. Abb. Abng 877

Roskam, F.; van der Schoot, P. Spielplätze. Planung — Entwurf — Ausbau — Ausstattung. Hrg. Uebungsstättenberatungsstelle des Deutschen Sportbundes. Köln-Müngersdorf, Balduin Pick, 1. Aufl. 1962. — 8°. 107 S. Abb. — Fr. 6.80. Abrg 892

Rubner, M. Die Ernährung des Menschen mit besonderer Berücksichtigung der Ernährung bei Leibesübungen. Berlin, J. Springer, 1925. — 8°. 48 S. Abr 2358

Saubier, B. Geschichte der Leibesübungen. Frankfurt a. M., Limpert-Verlag, 3. erg. Aufl. 1961. — 8°. 224 S. ill. — Fr. 14.15. A 4360

Scharf, O.; Schroeder, F. Das Keulenschwingen. Eine zu einem Lehrgang geordnete Sammlung von Uebungsbeispielen für den Betrieb in Schulen, Turnvereinen und Frauenabteilungen. Berlin Gaertners Verlagsbuchhandlung, 1894. — 8°. 95 S. ill. Abr 2665



Seien wir uns bewusst, dass es immer auch Schweizer Kinder gibt, die unsere Hilfe bedürfen. Pro Juventute.



Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Haben die Amtsstellen für Vorunterricht Verständnis für ihre Leiter?

Ist es wohl wünschbar und richtig, zum Artikel in der Vorunterrichtszeitung vom September «Leiter im administrativen Wettkampf» noch einige Gedanken anzuführen? Ich habe nicht ganz verstanden, ob Anton Warth mit seiner Einsendung den Amtsstellen einen leisen Vorwurf macht, sie wären den Riegenleitern gegenüber nicht sehr objektiv oder verlangten von diesen administrative Vollkommenheit. Wahrscheinlich ist es nicht so gemeint und es besteht keine Gefahr eines Missverständnisses.

Was ich zu dieser Frage aus der Warte meiner zwei-jährigen Leiterzeit beifügen kann, betrifft die Zusammenarbeit mit der kantonbernischen Amtsstelle. Sie ist meine Dachbehörde und ich kenne keine andere. Meine Schau geschieht also aus einem recht engen Winkel und erhebt nicht den Anspruch, einen gesamtschweizerischen Eindruck zu vermitteln. — Den Mitarbeitern in diesem Büro gebührt das verdiente Lob, dass sie über alle meine Fehler, deren ich eine stattliche Zahl beging, ohne jeglichen Vorwurf hinweggesehen hat. Ich behaupte darum, dass für die Unzulänglichkeit der Leiter im Kanton herum ein achtbares Verständnis aufgebracht wird. Ich meldete Prüfungen zu spät, machte Fehler in der Führung des Appellbüchleins oder vergass Unterschriften auf den Blatt-rückseiten. Sogar Trainingsmeldungen sind schon unterblieben! (Das ist ein grober Fehler, und wenn ich denke, dass gerade dann ein Unfall hätte geschehen können, läuft mir jetzt noch der kalte Schreck den Rücken hinunter.) Trotz dieser administrativen Unterlassungssünden enthielt nie eine Rückfrage einen bitteren oder scharfen Ton. Jedesmal wurde ich über mich selbst wütend und ich fragte mich, wie das im Büro aussehen muss, wenn alle Leiter so vergesslich sind? Diese zahllosen und zeitraubenden Schreibereien! Es waren beileibe nicht immer berufliche Ueberlastung oder sonstige Zeitnot an diesen Fehlern schuld, sondern nur allzuoft eine zu kurzsichtige Planung oder die Vergesslichkeit.

Es müsste unbedingt jeder Leiter bestrebt sein, sich zuerst einmal das Vertrauen der Vorgesetzten durch unbedingte Ehrlichkeit zu erwerben. Ständig ist von jenem globalen unpersönlichen «Büro» die Rede. Allen «Büros» gegenüber ist der Schweizer bekanntlich skeptisch. Damit tun wir vielen Menschen Unrecht, die sich in stiller Weise um unsere Anliegen bemühen. Ich lernte gerade auf dem VU-Büro sehr bereitwillige und mit dem Vorunterricht sehr aktiv verbundene Menschen kennen. Das bekundete Entgegenkommen verpflichtet nun aber einfach alle Leiter, ihr bestmögliches zu tun und zu versuchen, die unbeliebten und zeitraubenden, aber dennoch notwendigen schriftlichen Arbeiten so pünktlich wie möglich zu erledigen. Der Papierkrieg ist wirklich gross. Dafür können aber die Angestellten in den Büros nichts und in der oberen Leitung besteht doch fühlbar auch der Wille zu Vereinfachungen. Es sei beispielsweise an die angenehme Aenderung gedacht, dass die Leistungshefte nicht mehr eingeschickt oder dass Karten und Bussolen jetzt nicht mehr monatlich abgegeben und neu bestellt werden müssen.

Es war schon von der Ehrlichkeit des Leiters die Rede. Das verstehe ich so: wenn sich ein Jüngling mit einer

faulen Ausredelüge bei uns entschuldigt, bilden wir uns offen oder verborgen ein Urteil über ihn. Wie aber, wenn es der Leiter gegenüber dem Kreisleiter oder der Amtsstelle so macht? Er setzt zum Beispiel ein früheres Datum auf einen verspäteten Brief oder hat eine Serie von Entschuldigungen und entlastenden Vorwänden bereit, die man ihm auch nur halbwegs glauben kann. Es wohnt in uns allen ein zählebiges verborgenes Schwein. Wir sollten es besiegen lernen, aber das geschieht in Gottes Namen nicht so, dass wir es dem Nächsten heimlich in die Brust legen. Wenn er es merkt, sollen uns seine Abwehrmassnahmen nicht erstaunen! —

Im ganzen Turnwesen steht es mit der administrativen Pflichterfüllung bitterbö. Soll nicht wieder einmal zuerst der VU-Leiter anfangen, als verpflichtendes Beispiel dazustehen. Er hat ja einen breiten Rücken und er soll nicht jammern, wenn ihn eine Last drückt. Lieber soll er sie dann gar nicht übernehmen. Ganz bestimmt wird ihm diese bescheidene Pflichterfüllung über lange Zeit einmal anerkannt, vielleicht in einem Augenblick einer schicksalhaften Krise, wenn er die Verantwortung nicht mehr allein zu tragen vermag und fremde Hilfe und menschliches Verständnis eines Büros seine Existenz und sein Ansehen zu bewahren imstande sind. Es sind uns eine ganze Anzahl Menschen anvertraut, über deren Gesundheit wir nicht allein gebieten können. Es stimmt! Sichtbar hat man nichts von all der Mühe. Aber wir dürfen nicht so rechnen. Wir tragen von solcher Erziehung zur Pünktlichkeit an uns und andern einen grossen charakterlichen Gewinn davon. Warum sollte nun gerade eine Amtsstelle uns dieses Ziel verwehren wollen. Das müssten uneinsichtige Leute sein. Ist es nicht so, dass sie bestimmt den Leitern die Arbeit erleichtern möchten? Aber aus verschiedenen Beweggründen heraus ist der eine oder andere vielleicht zu stolz, Hilfe anzunehmen. Dann hat natürlich auch die Geduld der «Amtsstelle» ihre Grenzen. Und wenn der Verkehr «amtlichen» Charakter trägt, sind wir rasch bereit, dem Büro mangelnde Objektivität vorzuwerfen.

Chr. Santschi, Ostermundigen

Ein Versicherungsfall

Nach Art. 9, Abs. 4 der AV muss der Grundschulkurs besonders ausgeschieden und geschlossen zur Durchführung gelangen. Ist die Riege zahlenmässig zu schwach, um Gemeinschaftsübungen wie Stafetten, Spiele und Gruppenwettkämpfe durchzuführen, so können dafür vorübergehend auch nicht Vorunterrichtsaltrige beigezogen werden. Die so gebildete Gruppe muss vom übrigen Vereinsbetrieb ausgeschieden und unter Leitung des anerkannten Vorunterrichtsleiters stehen.

In einem Fall, in dem von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht werden musste, wurden nicht nur einzelne Mitglieder des Vereins, sondern alle anwesenden Turner beigezogen. Praktisch wurde der ganze Turnverein durch die Vorunterrichtsriege beansprucht, um die Lücken zu füllen.

Anlässlich dieses Trainings ereignete sich ein Unfall. Die Eidg. Militärversicherung hat ihn nicht ohne weiteres anerkennen können, da in der eingangs erwähnten Bestimmung nur von einzelnen nicht Vorunterrichtsberechtigten die Rede ist und die Voraussetzung

Unfallmeldung

Für die Meldung von Unfällen ist ausschliesslich das neue Formular 30.45 «Unfallmeldung für Teilnehmer am turnerisch-sportlichen Vorunterricht» zu benutzen. Vorrätige alte Formulare 30.45 «Unfallmeldung an die Eidg. Militärversicherung» sind zu vernichten.

gemäss Art. 9 Abs. 4 nicht als erfüllt betrachtet werden konnte, wonach das Training im Grundschulkurs besonders ausgeschieden und geschlossen zur Durchführung gelangen muss.

Die Abklärung hat ergeben, dass sowohl die Vorunterrichtsriege wie der Turnverein eine geringe Teilnehmerzahl aufwiesen und die Vereinigung der beiden Gruppen erforderlich war, um ein richtiges Spiel zu gewährleisten. Die ETS hat sich deshalb auch dafür eingesetzt, dass die Haftung in dem in Frage stehenden Fall übernommen wird, womit sich die Eidg. Militärversicherung einverstanden erklären konnte. Gleichzeitig wurde vereinbart, dass grundsätzlich in derart kleinen Verhältnissen die gemeinsame Arbeit unter vollständiger Beteiligung des Vereins gestattet ist. Unerlässlich ist indessen, dass diese gemeinsame Arbeit unter Leitung des Vorunterrichtsleiters steht. Im weiteren darf diese Zusammenarbeit nur bei Gemeinschaftsübungen wie Stafetten, Spielen und Gruppenwettkämpfen erfolgen, dagegen nicht für die übrige Grundschularbeit.

Rz

Ziel ist der Sportsmann

Von Dr. Otto Neumann

Die Erkenntnis der kulturellen Bedeutung des Sportes und der Uebertragbarkeit seines ethischen Gehaltes auf den Lebensstil der Jugend eines Volkes hebt ihn weit über den Rahmen eines nur privaten Vergnügens hinaus in den Bereich des Erzieherischen. Sport ist zwar mehr als eine rein erzieherische Funktion. Freiheit und Triebhaftigkeit sind seine wesentlichen Attribute und müssen es bleiben. Nichts wäre törichter als eine uferlose «Pädagogisierung» des Sportes. Er muss jedoch in Pflege genommen werden, weil er durch seine Popularität in starkem Masse der Gefahr ausgesetzt ist, von kulturellen Krisenerscheinungen, die der menschlichen Hybris oder Dekadenz entstammen, überwuchert und damit an der Beschleunigung des Abstieges eines Gemeinwesens in die Unkultur mitschuldig zu werden. Die Menschen, die ihm huldigen, müssen in sportlichem Geiste erzogen werden, und zwar zu einem Zeitpunkt, da sie noch bildsam sind, d. h. in ihrer Jugend. Alles Gerede über die Notwendigkeit der Rettung des dem Sport innewohnenden ethischen Gehaltes wird fruchtlos bleiben, wenn mit dieser sportlichen Erziehung nicht bereits in der Schule begonnen wird.

Als Ziel einer Erziehung aber, an der auch der Sport seinen gewichtigen Anteil hat, erstreben wir nicht nur einen durch sportliches Training körperlich wohlgestalteten, gesunden, vitalen, frischen, lebensfrohen, beweglichen und lebensstüchtigen Menschen, sondern zugleich eine Persönlichkeit, die sich aus echter Einsicht in die dem Sporte innewohnenden ethischen Ordnungsgesetze im sportlichen Wettstreit ehrlich, ritterlich, beherrscht, fair, tolerant und hilfsbereit zeigt und die sich in diesen Eigenschaften auch im täglichen Leben bewährt und dadurch als wertvolles, reifes Mitglied der staatlichen Gemeinschaft, in die sie hineingeboren ist, gelten kann. Dem Sport fällt somit die Aufgabe zu, Situa-

tionen herbeizuführen, die geeignet sind, die im jugendlichen Menschen liegenden Entwicklungsmöglichkeiten zur Entfaltung zu bringen. So spielt der Sport die Rolle eines Auslösefaktors, eines Katalysators, wertvoller Anlage, die ohne ihn vielleicht verkümmern würden. Seine Aufgabe hat er jedoch erst dann erfüllt, wenn der Begriff «Sportsmann» wieder zu dem geworden ist, als der er einst als Inbegriff edlen Menschentums in den Sprachgebrauch aller Völker eingegangen ist.

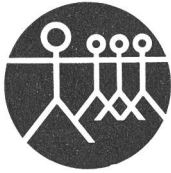
Als grösster Pantomime unserer Zeit

gilt heute allgemein der nun 36jährige Franzose Marcel Marceau. — Die Pantomime ist die schwierigste Form der Bühnenkunst. Sie erfordert bis ins äusserste ausgefüllte Gesten, um die Zuschauer nur durch die Mimik, ohne Hilfe des Wortes, das Dargestellte miterleben zu lassen. Die geringste verfehlte Gebärde würde die Illusion sofort zerstören.

Seine Gastspiele führte Marceau in über 35 Länder Europas, Afrikas, Nord- und Südamerikas, sowie des Nahen Ostens. In der Zeitschrift «Mayfair» berichtet Beth Day über die Lebensweise des Künstlers:

«Ogleich das Spiel des Künstlers mühelos wirkt, stellt es physisch unerhörte Anforderungen. Wenn er nicht täglich auftritt, probt er sein Programm oft von Anfang bis Ende durch — nur um in Form zu bleiben. Um sich seine grossartige Körperbeherrschung zu bewahren, lehnt er jeden Alkoholgenuss ab und konsumiert statt dessen unglaubliche Mengen Orangensaft und heissen Tee.»





Unsere Monatslektion — Hechtrolle / Barren

Hans Altorfer

Ort der Durchführung: Halle.

Zeit: 1 Stunde 40 Minuten.

Material: Sprossenwand, Hindernis (Sprungkasten, Bock, Pferd, Reifen), Matten, Barren, Langbänke, Fussbälle.

Vorbereitung

(Einlaufen: (10'))

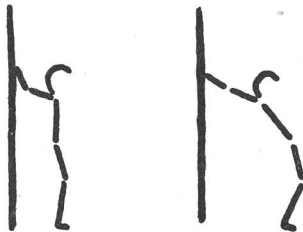
- laufen-marschieren
- leichtes Hopserrhüpfen, steigern
- marschieren und abwechselnd l. u. r. Beinkreisen
- laufen mit Armschwingen vwh.
- 2 Schritte laufen, auf 3 Laufsprung
- sw. laufen mit hohem Knieheben
- immer auf Pfiff rechtsumkehrt und Spurt.

Körperschule

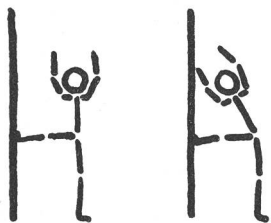
(10')

Sprossenwand

1. 6 Handstände gegen die Sprossenwand.
2. Hang rl. an der Wand: Mit beiden Füßen die Hände berühren.
3. Stand rl. zur Wand: Hände halten die Sprosse auf Kopfhöhe: Fortgesetztes Heben der Hüften.



4. Stand seidl. zur Wand, inneres Bein wird auf eine Sprosse in Hüfthöhe gelegt: Rumpfwippen gegen die Wand.



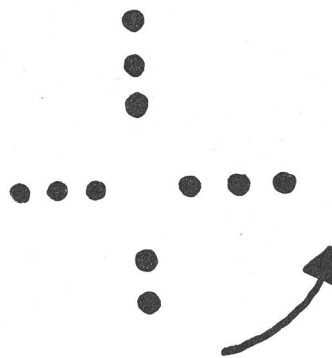
5. Hang rl. an der Wand: Mit dem l. Fuss so weit wie möglich nach rechts langan.

6. Stand vrl. zur Wand, Hände halten eine Sprosse in Schulterhöhe: Sprung m. geschlossenen Füßen auf die erste Sprosse, dann zurück auf den Boden. Hierauf Sprung auf die zweite Sprosse und zurück usw.

Leistungsschulung

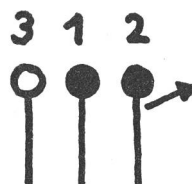
Lauf (10') Laufspiele

- a) «Komm mit — lauf weg».
- Die Schüler sitzen sich in dieser Anordnung gegenüber:



Einer beginnt als «Anklopfer» zu laufen. Er klopft plötzlich dem Letzten einer Kolonne auf die Schulter und ruft entweder «komm mit» oder «lauf weg». Auf «komm mit» spurtet die ganze Kolonne mit dem Anklopfer einmal rund herum. Wer zuletzt am alten Platz ankommt, wird neuer «Anklopfer». Auf «lauf weg» rennt die Kolonne in entgegengesetzter Richtung wie der «Anklopfer».

- b) «Zwei-Mann-Hoch-Fangis».
- Wir liegen zu Zweit nebeneinander auf dem Bauch, die Paare wahllos verstreut. Zwei Schüler beginnen mit dem Spiel, wobei der eine Fangmann, der andere der Verfolgte ist. Sie beginnen ganz gewöhnlich «Fangis» zu spielen. Der Verfolgte (Nr. 3) kann sich nun erlösen, indem er als Dritter zu einem Paar liegt. In diesem Moment wird Nr. 2 zum Verfolgten. Liegt Nr. 3 aber neben Nr. 2 ab, muss Nr. 1 wegspringen. (Zeichnung).



1. Thema Hechtrolle (20')

- a) Rolle vw. repetieren.
- b) Rolle vw., aber am Schluss des Anlaufs Schlusssprung.
- c) b, aber anschliessend an die Rolle Sprung mit halber Drehung und erneute Rolle (fortgesetzt).
- d) Rolle über kleines Hindernis (z. B. Langbank)
- e) Wir steigern die Höhe des Hindernisses = Hechtrolle.
- f) Damit die Schüler lernen, den Körper während des Fluges zu strecken, lassen wir sie durch einen Holzreif springen, später durch 2.

2. Thema Barren (20')

Barren Brusthöhe gestellt.

- a) Querstand im Barren: Felgaufzug.
- b) Schwingen im Stütz.
- c) Nach dem 2. Rückschwung Grätschsitz.
- d) Nach dem 2. Vorschwung Aussenquersitz.
- e) Nach dem 3. Rückschwung Wende; auch mit 1/4 Drehung.
- f) Übung: Felgaufzug, Einschwingen, Grätschsitz, Aussenquersitz, Wende mit 1/4 Drehung.

Spiel Fussball (20')

- a) Stafette: Den Ball am Fuss führen.
- b) Einander den Ball zuspieren, den Ball immer mit dem Innenrist stoppen.
- c) Ein Schüler spielt laufend Pässe nach vorne. Die Kameraden versuchen direkt mit dem Innenrist auf eine umgelegte Langbank zu schießen.
- d) Spiel: Tore markieren durch umgelegte Langbänke. Es darf nicht über Kopfhöhe gespielt werden.

Beruhigung (10')

Material versorgen, Besprechung, Duschen.